

Finanzierung Materialien der KOSMO Montessori-Schule

Einreicher*in: Verein KOSMO Montessori-Schule, Judith
Ronacher

Datum der Veröffentlichung: März 2017



Kurzbeschreibung:

In der Ortschaft Oftering/Bezirk Linz-Land wird die Privatschule „KOSMO Montessori-Schule“ gegründet. Die Schule wird im Schuljahr 2017/18 mit 7 bis 10 Kindern aus der ersten Schulstufe starten. Die Kosten des laufenden Betriebs werden durch das Schulgeld, das die Eltern pro Schulkind zu leisten haben, weitestgehend gedeckt. Mithilfe des Geldes, das wir über das Crowdfunding Projekt erhalten, wollen wir wesentliche Kostenblöcke für die Erstinvestition decken. Dies betrifft insbesondere den Ankauf der teuren Montessori-Materialien.

Art des Crowdfunding: Spendenmodell

GeldgeberInnen erhalten als Dankeschön eine Spende von 10€ Ferienpost, für eine Spende von 25€ Marmelade, für eine Spende von 35€ Einkaufsbeutel, für eine Spende von 50€ Massagegutschein, für eine Spende von 100€ Haube, für eine Spende von 120€ Filzpatschen, für eine Spende von 150€ Kräuterwanderung, für eine Spende von 200€ Vortrag: „Maria Montessori – eine Einführung in ihre Reformpädagogik, für eine Spende von 200€ Vortrag: „Kosmische Erziehung – Maria Montessoris Schule“, für eine Spende von 250€ Gutschein: Portrait Shooting, für eine Spende von 250€ Ein Tag in der KOSMO Montessori-Schule, für eine Spende von 1000€ Ehrentafel und freie Auswahl eines der oben angeführten „Danke“s.

Volumen: 10.000 Euro

Bericht Vorprüfung der Expert*innen

Expert*innen:

- Anna Maria Nordmeyer (Alternativschulgründerin)
- Martina Mühlberger (Montessori-Pädagogin, langjährige Erfahrung als selbständige Unternehmerin)

Gemeinwohlorientierung laut Expert*innen-Vorprüfung: 7 (von 10 möglichen Punkten)

Martina Mühlberger:

Gemeinwohlorientierung: 9 (von 10 möglichen Punkten)

Es handelt sich bei diesem Projekt um eine Schule mit Reformpädagogik. Bildung ist sinnvoll, Bildung ist wichtig. Bildung sollte aber auf jeden Fall ohne Druck und ohne Konkurrenzdenken stattfinden. Mir scheint, es wird bei diesem Projekt darauf geachtet, dass SchülerInnen zu selbstbestimmten Menschen heranwachsen, denen Gemeinwohl und Nachhaltigkeit am Herzen liegen. Sie bekommen es von der Pike auf im Unterricht vorgelebt (so hoffe ich) und diese Schule ist mit Sicherheit der

richtige Ort, um junge Menschen ohne Druck und mit vielen Möglichkeiten, ihre Neugierde zu stillen und zu begleiten! Einzig möchte ich kritisch anmerken, dass es mir als langjährige Reformpädagogin äußerst wichtig erscheint, auch ANDEREN Ansätzen Raum zu geben. Wenn ein Kind beispielsweise nicht so gut durch Montessori Darbietungen zum selbstständigen lernen und forschen angeregt werden kann, so fände ich es sinnvoll, dass man auch andere Reform-Ansätze einfließen lässt, bzw. es dem Kind überlässt ob zb. ein kreativer Ansatz wie zb in der Reggiopädagogik oder ein freier Ansatz wie zb. in der Pädagogik des Ehepaares Wild, für es gerade besser passt. Ich will damit sagen, ich bin eine Befürworterin von Montessoripädagogik, die OFFEN ist und nicht dogmatisch agiert, denn Dogmen sind meiner Meinung nach letztlich nicht sehr kind- bzw. gemeinwohlorientiert Das vorliegende Projekt unterstützt diese Bewegung.

Anna Maria Nordmeyer:

Gemeinwohlorientierung: 5 (von 10 möglichen Punkten)

Ich freu mich für jedes Kind und über jedeN MitbürgerIn, der/die selbstbestimmt lernen und heranwachsen darf. Und halte diese Menschen wirklich für ein großes Potential für die Zukunft und Entwicklung unserer Gesellschaft; allen voran unseres Bildungssystems. Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Daneben bleibt aber das Problem der sozialen Selektion bestehen, das mit den Elternbeiträgen einhergeht. (innerhalb der Schule wenig sozialer Unterschied auf hohem Einkommensniveau; in den Sprengelschulen der Umgebung tendenziell Absinken der Einkommensniveaus der Familien). Um die "wir Schulen in freier Trägerschaft" bei bestehender gesetzlicher Regelung nicht herumkommen. (private Schulen bekommen vom Bund nicht einmal 1000 Euro pro SchülerIn (vgl. NMS pro Schüler 23.000), obwohl aufgrund der intensiven, ehrenamtlichen Mitarbeit der Eltern eine hohe Kosteneffizienz herrscht (gebrauchte oder selbstaufgebaute Möbel zB., fundraising Aktionen und Feste, ehrenamtliches Putzen, Öffentlichkeitsarbeit, verwalten etc.); konfessionellen Privatschulen hingegen wird das Personalaufwand ersetzt.) Von daher herrscht Verständnis von meiner Seite für das Projekt, aber auch große Unsicherheit, was das für eine Beurteilung der Gemeinwohlwirkung bedeutet.

Machbarkeit

Martina Mühlberger:

Die Idee wirkt plausibel und es gibt mit Sicherheit Kunden bzw. Nachfrage. Der Markt im Bereich Reformschulen ist nicht gesättigt, schon gar nicht in Oberösterreich. Die Schulgründer haben noch keine Erfahrung mit Schulgründungen aber viel Engagement, Enthusiasmus und das Projekt wirkt gut durchdacht! das Projekt kann letztlich für Unternehmer einen großen Nutzen haben, denn aus dieser Schule kommen mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit in einigen Jahren junge Menschen mit Kompetenz und hoher Eigenmotivation heraus.

Anna Maria Nordmeyer:

Die Nachfrage nach "solchen Schulen" steigt, auch die Erfahrungen mit ihnen wächst zusehends. Die Meinung über sie, nehme ich in der Gesellschaft geteilt wahr. Mit der Ansiedlung im öö. Zentralraum ist genug Zulauf erwartbar. Die Personalkosten scheinen mir zu gering dimensioniert. Ergänzend: Wo gibt es Verbesserungspotential? Vorsatz und Perspektiven entwickeln, wie zu Qualitätssteigerung und Entwicklung des öffentlichen Bildungssystems beigetragen werden kann, sowie im sozialen Umfeld vor Ort gewirkt.